Basel, den 30. April 1938 XXXVIII. Jahrgang / No. 18

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-16 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 10.— per Jahr, Fr. 5.50 per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



Redaktion: Dr. WALTER RUF
Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V·S·K) Basel, Tellstrasse 62/64.

Der V. S. K. gibt Rechenschaft über seine Arbeit im Jahre 1937.

(Schluss.)

Der Warenumsatz des Verbandes ist im Berichtsjahre in erfreulicher Weise gestiegen. Er hat rund 200,5 Millionen (200,488,233.05) Franken erreicht, d. h. über 12 Millionen (12.012.170.24) Franken mehr als im vorigen Jahre. Dieser Mehrumsatz ist zum Teil eine Folge der Preissteigerung. Aber es haben dabei auch mitgewirkt die vermehrte Verbandstreue der Mitglieder des V. S. K. und der bei denselben ebenfalls konstatierte Mehrumsatz.

Aus den Umsatzziffern der einzelnen Abteilungen ergibt sich, dass die grösste Steigerung bei den Lieferungen der Zweckgenossenschaften (Mehl und Milch) sowie für Brennstoffe zu verzeichnen war. Dieser Mehrumsatz (zirka 6,5 Millionen) ist wesentlich auf die Folgen der Frankenabwertung zurückzuführen. Den Umsatzvermehrungen steht ein kleiner Umsatzrückgang bei der Schuhvermittlung gegenüber und ein grösserer bei der Abteilung für Landesprodukte, als Folge der ausgezeichneten Inlandsernten an Kartoffeln, Obst und Gemüse, die der direkten Versorgung des Konsumenten beim benachbarten Produzenten oder der Verbandsvereine bei den Produzenten ihres Wirtschaftsgebietes Vorschub leistete.

Wie immer bei grossen Inlandsernten, hat der V. S. K. auch im vergangenen Jahr an deren Verwertung tatkräftig mitgewirkt. Er lieferte an die Verbandsvereine 230 Wagen und für den Export 480 Wagen, also zusammen 710 Wagen. Ausserdem wurden von unsern Verbandsvereinen direkt in ihren eigenen Gegenden 440 Wagen aufgenommen, so dass die Gesamtmenge, welche durch den V. S. K. und die Verbandsvereine aus der Obsternte 1937 übernommen wurde, die Höhe von 1150 Wagenladungen von je 10 Tonnen beträgt.

Erfreuliches berichtet die Abteilung Gebrauchsartikel A über den Absatz einer Anzahl Co-op-Artikel. So weisen Umsatzsteigerungen Waschpulver, Bleichsoda und Scheuerpulver auf. Die Zahnpasta Co-op war dauernd stark begehrt. Es gibt nur noch wenige Vereine, die sie nicht führen. Gegenüber dem Vorjahre konnte der Umsatz um zirka 23.000 Tuben gehoben werden.

Etwas zu leiden hat die Abteilung Merceriewaren unter dem Hausierhandel. Es betrifft dies besonders die kleinen Artikel, wie Bänder, Druckknöpfe, Elastique usw. Als eine nützliche Einrichtung erwiesen sich auch im vergangenen Jahre die 8 Herbstausstellungen. Die Aufträge sind umfangreicher ausgefallen. Würden die Verbandsvereine die Ausstellungen ausnahmslos besuchen, könnten sie erheblich zur Einschränkung der Verkaufsspesen beitragen.

Über die Beteiligung der einzelnen Warengruppen des V. S. K. am Gesamtwarenumsatz orientiert folgende Verbrauchsstatistik:

	Umsatz		
	1913	1936	1937
Abteilung Zucker . . .	4,065.700.—	11.405,100.—	12.971,300.—
Abteilung Weine . . .	1,117,400 —	10,385,400.—	10,345,500.—
Abteilung Futtermittel .	633,800.—	5.590.900.—	6.305,900.—
Abtlg. Landesprodukte .	1,265,300.—	15,851.800.—	14,907,800.—
Abteilung Käse . . .	864,200.—	6,774,300.—	7.124,800.—
Abteilung Fleischwaren	7,231.300 —	20.363,800.—	21.631,000.—
Abteilung Eier u. Butter	—	17.422.900.—	18,121,300.—
Abtlg. Fabrikationsartikel	8,453.200.—	25,150,900.—	26,555,400.—
Abteilung Kolonialwaren	3,252,100.—	8.501,600.—	9,067,200.—
Abtlg. Gebrauchsartikel A.	3,926,000.—	14.950,200.—	14,578,600.—
Abtlg. Gebrauchsartikel B.	932,700.—	8,196,000.—	8.611.600.—
Abteilung Brennstoffe .	2.998.600.—	10,500,200.—	13,198.600.—
Abtlg. Manufakturwaren	1.879.200.—	12.251,400.—	12,650,400.—
Abtlg. Merceriewaren .	236,200.—	1.771.700.—	1.784,700.—

Eine rege Tätigkeit entfalteten die Lagerhäuser und technischen Betriebe. Nachdem im Vorjahre das Lagerhaus VI ausgebaut worden war, sind im Jahre 1937 die Arbeiten für die

Erweiterung des Weinkellers aufgenommen worden. Insgesamt wurden von den Verbandslagerhäusern in Basel, Pratteln, Wülflingen, Morges und Lugano rund 855,000 Collis per Bahn oder per Auto, sowie rund 145,000 per Post spediert. Dazu kommen 375 Eisenbahnwagen-Ladungen. Das Gesamtgewicht des Warenausgangs der vorerwähnten Lagerhäuser an die Verbandsvereine beträgt 32,600,000 kg.

Die technischen Betriebe meldeten ebenfalls erfreuliche Zunahmen in der Eigenmarke. Die Produktionsziffer der Haferflöckli «Co-op» erfuhr eine Erhöhung von fast 100,000 Beuteln. Backpulver verzeichnet einen Mehrumsatz von 100,000 Tüten.

Von der Abteilung Spedition wurden über 14,400 Abfertigungen, die 6576 Wagen à 10 Tonnen repräsentieren, durchgeführt.

Viel zu tun gab es auch in der Abteilung für Bauwesen. In Biel wurde das im Vorjahr begonnene Lagerhaus mit Garage vollendet und bezogen. Das Gebäude dient als Verteilstelle des V. S. K. für Gemüse und Früchte. In Pratteln wurde das Lagerhaus I vergrössert. Einen besonders grossen Auftrag bedeutete die Erstellung der Gebäulichkeiten für die «Silag». Auch für die Verbandsvereine wurden verschiedene Arbeiten ausgeführt.

Die sechs dem V. S. K. gehörenden Landwirtschaftsbetriebe wurden in bisheriger Weise weitergeführt, nämlich fünf als Pachtbetriebe und der «Lindenhof» in Pfyn auf gemeinsame Rechnung mit dem diesen Hof schon sieben Jahre bewirtschaftenden tüchtigen Verwalter. Die einfach, aber aufs rationellste eingerichtete Mosterei auf dem «Lindenhof» ermöglicht einen recht billigen Betrieb in der Fabrikation von Gärsaft, der gestattet, auch der modernsten Konkurrenz die Spitze zu bieten. Einer grösseren Zahl von Arbeitslosen bringt die Durchführung verschiedener Arbeiten bei den Liegenschaften «Wolfberg» und «Rothlachen» für längere Zeit Beschäftigung.

Im Laboratorium stieg die Anzahl der untersuchten Objekte auf 4843. Im Bericht des Laboratoriums wird mit Genugtuung festgestellt, dass eine Reihe von Methoden, die aus der wissenschaftlichen Tätigkeit des Laboratoriums des V. S. K. hervorgegangen sind, Aufnahme im Lebensmittelbuch gefunden haben.

Trotz der wesentlichen Zunahme des Verbandsumsatzes hat sich der Personalbestand des V. S. K. nur unwesentlich vermehrt. Dank einer rationellen Arbeitseinteilung ist eine speditive Erledigung der vorkommenden Geschäfte ermöglicht. Der Personalbestand erhöhte sich von 721 auf 729.

Die Mitgliederbewegung des V. S. K. weist 2 Eintritte (Konsumverein Dagmersellen und Umgebung, Konsumgenossenschaft Glis [Oberwallis]) sowie 3 Austritte (Konsumverein Felsberg, Genossenschaftsmetzgerei Langenthal wegen Fusion mit der Konsumgenossenschaft Langenthal, S. c. d. c. Nyon (Waadt) wegen Fusion mit der S. c. s. d. c. Genf) auf. Auf Ende 1937 zählte der V. S. K. somit 540 Verbandsgenossenschaften gegen 541 im Vorjahre.

Bewährt hat sich im grossen und ganzen die Schaffung von Vertreter-Revisoren, d. h. die mit Anfang des Berichtsjahres in Kraft getretene Neuregelung, gemäss welcher für allgemeine Waren die gleiche Person nach Möglichkeit die Tätigkeit als Warenvertreter und als Revisor des Verbandes ausübt.

Ein befriedigendes Ergebnis weist auch die Jahresrechnung auf. Sie erlaubt die Zuweisung von Fr. 500,000.— an das Verbandsvermögen, ausserdem die Abschreibung des Zugangs von Mobilien, Automobilen usw. und die weitere Abschreibung von Fr. 100,000.— an den Liegenschaften. Der Ertrag stellt nicht mehr dar als die angemessene Verzinsung des Eigenkapitals. Es zeigt sich hieraus, dass der Verband nicht höher kalkuliert, als zur Deckung seiner Kosten und der mannigfachen Propaganda-Auslagen für seine Mitglieder und den Genossenschaftsgedanken überhaupt notwendig ist.

Die Betriebskosten haben gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 113,000.— zugenommen. Für diese Erhöhung sind die Besoldungen und im Zusammenhang damit die Aufwendungen für die Fürsorgemassnahmen verantwortlich. Geltend macht sich hier auch der Selbstbehalt für die Versicherungsanstalt. Mehr erforderten auch die Propaganda-Inserate. Die Rechnung des Verbandes schliesst mit einem Saldo von rund Fr. 156,000.— ab.

Aus der Betriebsrechnung des Verbandes seien folgende Posten hervorgehoben:

Soll:		Fr.
Zinsen auf Vorschüsse und Darlehen		464,900.—
Kosten der Zentralverwaltung		539,500.—
Kosten der Treuhandabteilung	259,700.—	
abzüglich div. Einnahmen	54,500.—	205,200.—
Saldo ab Betriebsrechnung, Rechtswesen, Presse und Propaganda		821,400.—
Neuanschaffung von Mobilien, Automobilen, Maschinen, Fässern pro 1937		82,600.—
Abschreibung auf Liegenschaften		100,000.—
Vergütung an das Genossenschaftliche Seminar Freidorf (Stiftung von Bernhard Jaeggi)		50,000.—
Zuweisung an das Verbandsvermögen		500,000.—
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung		155,700.—
Haben:		
Saldo-Vortrag vom Vorjahre		222,100.—
Zinserträgnisse für Dotations- und Betriebskapitalien, Kontokorrent-Guthaben, Effekten usw.		815,000.—
Zinserträgnisse der eigenen Liegenschaften, Maschinen, Mobilien etc.:		
a) von Verbandsvereinen und Privaten	158,400.—	
b) von den Abteilungen und Departementen des V. S. K.	238,500.—	396,900.—
Überschuss der Departemente für Warenvermittlung		1,524,600.—

Nach der auf Ende 1937 vorgenommenen weiteren Abschreibung von Fr. 100,000.— stehen die Liegenschaften noch mit 36,81 % ihres Erstellwertes zu Buch.

Die Bilanz ist gesund. Die Bankguthaben haben abgenommen infolge wesentlich erhöhter Warenlager und Aufwendungen für neue Bauten in Biel und Pratten. Durch die neuerliche Zuweisung von Fr. 500,000.— an das Verbandsvermögen erreicht dieses die runde Summe von Fr. 10,000,000.—. Die Reserve für Propaganda und Produktionszwecke bleibt mit Fr. 1,600,000.— unverändert. Das Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital ist fortwährend sehr gut. Die Bilanzaufstellung per 31. Dezember 1937, mit einer Gesamtsumme von rund Fr. 23,365,000.—, zeigt folgendes Bild (in runden Ziffern):

Aktiven:		Fr.
Kassa-Barschaft und Postscheckguthaben . . .		148,400.—
Effekten		7,170,300.—
Bankguthaben		6,629,600.—
Kontokorrent-Debitoren		1,749,900.—
Warenvorräte:		
a) Vorräte der Buchdruckerei u. Buchhandlung	123,400.—	
b) Vorräte der Departemente für Warenvermittlung	4,643,300.—	4,766,700.—
Maschinen, Mobilien, Automobile, Fässer, Bibliothek und sonstige Einrichtungen		1.—
Immobilien: Liegenschaften, Gebäude und Fabriken, Erstellungswert bis Ende 1937 7,877,800.—, Buchwert		2,900,001.—
Passiven:		
Verbandskapital:		
a) Genossenschaftskapital . . .	1,675,800.—	
b) Verbandsvermögen: Bestand per 31. Dez. 1936 . . 9,500,000.— Zuweisung p. 1937 500,000.—	10,000,000.—	
c) Reserve für Propaganda und Produktionszwecke	1,600,000.—	13,275,800.—
Kontokorrent-Kreditoren (noch nicht fällige Fakturen)		9,933,300.—
Vortrag auf neue Rechnung		155,700.—

Das befriedigende Ergebnis der Arbeit des V. S. K. im Jahre 1937 darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Umsatzzunahme mengenmässig in eher beschränktem Rahmen gehalten hat, dass also der wirtschaftliche Aktionsradius des V. S. K. im grossen und ganzen keinen ausserordentlichen Fortschritt gemacht hat. Wer im Konkurrenzkampf steht, der mit unerhörter Heftigkeit weitergeht, weiss, dass diese Stabilität in der heutigen Zeit mehr denn je eine besondere Leistung darstellt. Im Blick auf die Aufgaben, die unsere Bewegung noch zu erfüllen hat, genügt sie jedoch nicht. Es wird nicht nur Sache der Vereine sein, in weiter verstärktem Maße ihre Kaufkraft bei der Zentralstelle zu konzentrieren, sondern auch die gesamte Genossenschaftsbewegung wird sich der Notwendigkeit bewusst sein müssen, dass es gilt, alle die Mittel zu ergreifen, die die jungen, mit grossen Umsätzen und Erfolg tätigen grosskapitalistischen Unternehmen in ihrer Entwicklung zurückbinden und damit den Beweis verstärken können, dass die Genossenschaftsbewegung ihre alte wirtschaftliche Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit besitzt. Der Wettbewerb mit den wirtschaftlich mächtigen Konkurrenten gereicht, trotz negativer Nebenerscheinung, auch der Genossenschaftsbewegung zum Nutzen. Er bewirkt die Anspannung auch der letzten Kräfte. Die erreichten Erfolge beweisen, dass in der schweizerischen Genossenschaftsbewegung eine fortschrittliche, vom Geist des Dienstes am ganzen Volk getragene Gesinnung am Werk ist.

Neue Menschen - eine neue Schweiz.

Ueber die Sender Sottens und Beromünster wurde seitens der Oxford-Bewegung in den Ostertagen eine Botschaft an das Schweizervolk weitergegeben. Die Botschaft gelangte in einem Teil der Tages- und periodischen Presse zum Abdruck. Sie verdient einen Platz auch an dieser Stelle. Die Redaktion.

Die Schweiz ist der natürliche Treffpunkt von drei grossen Nationen. Sie muss eine wirkliche Einheit sein, um ihre Sendung im Herzen Europas zu erfüllen.

Deutschschweizer, liebst du den Welschschweizer? Kümmerst du dich um den Tessin? Protestant, liebst du deinen katholischen Miteidgenossen? Bürgerlicher, liebst du die Sozialisten?

Die Einheit unseres Landes steht und fällt mit der Einigkeit in der Familie. Wenn hier Streit und Verbitterung herrschen, wird dadurch das ganze Land vergiftet.

Eine Jugend, die rein und selbstlos, offen gegenüber der älteren Generation ist, baut ein einiges Land; denn die Jugend von heute schafft die Schweiz von morgen.

Diese Einheit entsteht in der Industrie, wenn Arbeitgeber und Arbeiter unter der Führung Gottes zusammenarbeiten, um dem Lande zu dienen.

Die Schweiz ist in Gefahr. Es ist Zeit, dass sie ihre Sendung in der Welt erfüllt und sich in den Dienst ihrer Nachbarn stellt; das kann sie, wenn sie annimmt, eine gottgeführte Nation zu sein. So wird sie vor dem Untergang bewahrt.

Die Neutralität wird der Schweiz nur erhalten bleiben, wenn sie auf ihrem eigenen Boden, inmitten ihrer Rassen, Konfessionen und Parteien die Antworten findet für die Fragen, welche ihre Nachbarn entzweien.

Die wahre Grösse der Schweiz ist ihre geistige Kraft, ihre beste Landesverteidigung die Achtung und Dankbarkeit der umliegenden Länder.

Die Schweiz ist das Land der Freiheit und der Demokratie. Es gibt keine Freiheit ohne Befreiung von unseren persönlichen Problemen, wie Angst, Geld, Geschlecht, Stolz, Ehrgeiz. Es gibt keine Demokratie ohne Männer und Frauen, die sich diszipliniert unter den Befehl Gottes stellen.

Die Schweiz muss das Kreuz in ihrer Fahne verdienen, das Symbol der grössten Revolution aller Zeiten, in welcher das Kreuz Christi die Welt umwandelt.

Wir sind bereit für unser Land zu sterben. Sind wir auch bereit dafür zu leben?

Das Leben unseres Volkes hängt vom Leben eines jeden von uns ab, zu Hause und im Beruf, bei der Arbeit und beim Vergnügen. Wenn alle vier Millionen Schweizer so wären wie du, ginge es dann unserem Lande besser?

Der rechte Schweizer hat eine leidenschaftliche Liebe für sein Land. Im Frieden verwirklicht er den Opfergeist des Krieges. Seine grosse Vaterlandsliebe gibt jeder alltäglichen Handlung ihren höheren Sinn. Er duldet nichts, was dem nationalen Leben schaden kann. Diese Schweizer bilden eine Elite von Männern und Frauen, befreit von den Fesseln der Angst, erhaben über persönlichen Ehrgeiz, gehorsam Gottes Befehlen.

Gott hat für jeden einzelnen eine Aufgabe. Niemand kann deine Aufgabe für dich erfüllen.

Durch Wiedergeburt des einzelnen kann unser Land auferstehen. Bist du bereit, die Osterbotschaft in deinem Leben zu verwirklichen und ein neuer Mensch zu werden?

Rückvergütungssätze	absolut 1931	absolut 1936	in % 1931	in % 1936
0	7	7	1,4	1,3
2, 3, 4, 5	43	45	8,6	8,6
5½, 6	50	52	9,9	9,9
6½, 6¾, 7	89	85	17,8	16,3
7½, 8	140	144	27,9	27,6
8½, 9	43	51	8,6	9,8
9½, 10	89	97	17,8	18,5
11, 11½, 12	27	23	5,4	4,4
über 12	13	19	2,6	3,6
Summe	501	523	100,0	100,0

Im Durchschnitt lässt sich hier eine Abnahme der Verbandsvereine mit einer Rückvergütung bis und mit 8% und eine Zunahme der Vereine mit höherer Rückvergütung feststellen. 329 bzw. 65,6% Vertretern der ersten Gruppe des Jahres 1931 stehen 333 bzw. 63,7% derselben Gruppe des Jahres 1936, umgekehrt 172 bzw. 34,4% der zweiten des Jahres 1931, 190 bzw. 36,3% des Jahres 1936 gegenüber. h.

Der rücksichtslose Nationalrat.

Mit 80 gegen 41 Stimmen wurde, wie wir kurz vor der Fertigstellung des Blattes aus der Presse erfahren — im Nationalrat der Antrag der Genossenschaften, dass bei den aufgrund der neuen Wirtschaftsartikel zu treffenden Massnahmen Rücksicht auf die Verbraucher und die genossenschaftlichen Selbsthilfeorganisationen zu nehmen sei, abgelehnt.

Herzog, Baselstadt, hatte den entsprechenden Antrag im Namen der Minderheit der nationalrätlichen Kommission für die Vorberatung der Verfassungsrevision gestellt. Der Minderheit gehörten weiter an Flisch, Golay, Graber, Grimm, Ilg, Meierhans, Moser, Oeri, Scherer-Basel, Scherrer-St. Gallen.

Den Minderheitsantrag hielt Meili (Thurg. B.P.) für überflüssig, weil das Interesse der Verbraucher und Selbsthilfeorganisationen inbegriffen sei in dem Gesamtinteresse.

Bundesrat Obrecht bezeichnete unter gleicher Argumentation den Antrag auf besondere Erwähnung der Konsumenten-Interessen als Pleonasmus. Ungerechtfertigt sei auch die geforderte Rücksichtnahme auf die genossenschaftlichen Selbsthilfeorganisationen.

80 gegen 41 Stimmen ist ein Abstimmungsresultat, das selbst Pessimisten wohl nicht erwarteten. Es zeigt, dass sich der Nationalrat der Tragweite seines Beschlusses nicht bewusst war. Mit Recht hat Schmid (Aargau) darauf hingewiesen, dass die Vorlage ohne Konsumentenschutz aufs schwerste gefährdet ist.

Unzähligen Genossenschaftern werden der Glaube und die Ueberzeugung genommen, dass die Revision wirklich im Interesse der Gesamtheit des Volkes erfolgt. Es sind Sonderinteressen im Spiele, die es auf ihr Konto zu nehmen haben, wenn die Volksabstimmung einen negativen Ausgang erfährt.

Studienzirkel-Leiterkurs,

1.—6. August 1938 im Freidorf.

Volkswirtschaft

Unser Aussenhandel im ersten Quartal 1938.

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Obwohl aus der Weltwirtschaft vorwiegend schlechte Nachrichten kommen, hat unser Export im ersten Vierteljahr 1938 einen Zuwachs zu verzeichnen, indem er gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres von 264 Millionen auf 306 Millionen gestiegen ist. Auf die verschiedenen Industriezweige verteilt sich dieser Zuwachs freilich in recht ungleicher Weise. Für unsere Textilindustrien scheint der Auftrieb durch die Abwertung schon erschöpft zu sein, denn die beiden Hauptzweige unserer Textilindustrie, die Baumwollindustrie und die Seidenindustrie sind in ihren Ausfuhrergebnissen bereits wieder hinter dem Vorjahr zurückgeblieben, wenn auch nur um einen geringen Betrag. Bei der Wollindustrie beträgt dagegen der Rückgang schon über 20, bei der Hutgeflechtindustrie über 25 Prozent und einzig die Konfektion weist eine kleine Zunahme der Ausfuhrzahlen auf. Da die Textilindustrien auch im Inland mit den Absatzhemmungen zu kämpfen haben, die aus den Vorratskäufen nach der Abwertung entstanden sind, so wird es begreiflich, dass sie heute meistens nicht in beneidenswerter Lage sind.

Eine geringe Wertzunahme hat unser Käseexport zu verzeichnen, die man anscheinend durch einen massiven Preisabbau erkämpft hat, denn während die Summe der Ausfuhrwerte von Hartkäse sich um etwa fünf Prozent erhöht, beträgt die Zunahme der Ausfuhrmengen über 25 Prozent. Am meisten ist die Ausfuhr von Kondensmilch gestiegen, die sich gegen das Vorjahr nahezu verdoppelt hat, doch reichen die Ausfuhrmengen noch lange nicht an die Vorkriegszahlen heran. Ganz ähnlich steht es um den Schokoladenexport, der auch eine kleine Zunahme erzeigt, aber im Vergleich zu seinen früheren Glanzzeiten noch ganz unbedeutend ist.

Die Glückspilze der heutigen Konjunktur sind die Metall verarbeitenden Industrien. Unsere Ausfuhr an Eisenwaren erhöhte sich von 8,3 Millionen auf 12,6 Millionen, die Ausfuhr von Maschinen von 32,1 auf 49,1 Millionen, die von Fahrzeugen von 4,8 auf 7,3 Millionen und die Ausfuhr von Instrumenten und Apparaten von 9,6 auf 12,9 Millionen Franken. Die Uhrenindustrie erhöhte ihre Ausfuhr von 40,6 auf 54,1 Millionen im ersten Quartal dieses Jahres und vermochte anscheinend auch etwas bessere Preise zu erzielen oder bessere Artikel zu verkaufen, da die Werte stärker gestiegen sind als die ausgeführten Mengen. Weniger stark ist die Zunahme unserer Ausfuhr von Aluminium, doch hatte diese schon im Vorjahre einen grossen Aufschwung genommen und jedenfalls wird auch mehr Aluminium zurzeit im Inland verbraucht.

Die Textilindustrie geht offenbar auch im Auslande nicht glänzend, das zeigt der starke Rückgang unseres Exports von Farbwaren von 21,9 auf 17,5 Millionen und ebenso der übrigen Chemikalien von 9 auf 7,8 Millionen. Dafür hat sich die Ausfuhr von Apotheker- und Drogeriewaren um zwei Millionen Franken vermehrt.

Die Analyse der einzelnen Ausfuhrposten lehrt also ganz deutlich, dass wir die Zunahme unserer Ausfuhr nicht einem allgemeinen Aufschwung der Weltwirtschaft verdanken, auch nicht der Abwertung des Schweizer Frankens, sondern in erster

Linie jedenfalls der Hochkonjunktur der Rüstungsindustrien. Die Schweiz wird zwar nur wenig Material exportieren, das unmittelbar für Rüstungszwecke verwendbar ist, aber die Metall verarbeitenden Industrien des Auslandes sind so sehr für die Vermehrung der Rüstungen in Anspruch genommen, dass sie heute manche Aufträge notgedrungen der schweizerischen und anderen neutralen Industrien überlassen müssen.

Unsere Einfuhr ist im ersten Quartal gegen das Vorjahr um 54 Millionen Franken gefallen. Wir haben namentlich an den Lebensmitteln etwas Geld eingespart. Zwar haben wir für Getreide und Hülsenfrüchte noch drei Millionen Franken mehr ausgeben müssen als im Vorjahre, doch haben wir an Früchten und Gemüsen über zwei Millionen, an Kolonialwaren über drei Millionen, an animalischen Nahrungsmitteln gar über sechs Millionen Franken erspart.

Diese Ersparnisse hat uns freilich zum grössten Teil unser Agrarschutz aufgenötigt, der die Einfuhr von Butter beispielsweise von 4,1 Millionen Franken im ersten Quartal 1937 auf 0,2 Millionen im gleichen Zeitraum dieses Jahres herabgedrückt hat und auch dafür gesorgt hat, dass die Vieheinfuhr von 8,6 Millionen auf 4,4 Millionen gefallen ist. Ebenso wurde die Einfuhr von anderen tierischen Erzeugnissen halbiert. Um vier Millionen Franken hat sich unsere Futtermitteleinfuhr verringert, um mehr als sechs Millionen die Einfuhr von Häuten, Fellen, Leder und Lederwaren, während es uns gelungen ist, unsere Ausfuhr von Leder und Lederwaren um etwa anderthalb Millionen Franken zu erhöhen.

Dass unsere Einfuhr von Rohbaumwolle, Rohseide und Wolle erheblich gesunken ist, ist kein erfreuliches Zeichen, denn es lässt erkennen, dass unsere Textilindustrie auf bessere Zeiten sich noch keine Hoffnung macht. Trotz der guten Beschäftigung unserer Metallindustrien weisen auch die Einfuhrzahlen der meisten Metalle starke Rückgänge auf, was aber wahrscheinlich mit der Preisentwicklung am Metallmarkt zusammenhängt, da die Industrie ihre Einkäufe zurzeit der hohen Preise stark eingeschränkt haben wird. Stark zugenommen hat wieder unsere Einfuhr von Automobilen und Maschinen, ferner von Instrumenten und Apparaten, deren ausländische Spezialitäten wir natürlich nicht entbehren können.

Unsere Einfuhr lehrt also dasselbe wie die Ausfuhr, dass nämlich die Entwicklung der Konjunktur noch immer sehr ungleichmässig verläuft.

Kurze Nachrichten

Die S. B. B. im März 1938. Die Betriebseinnahmen erreichten 26,594,000 Franken oder 2,209,000 Franken weniger als im März 1937. Die Betriebsausgaben betrugen 18,606,000 Franken, was einer Zunahme von 521,000 Franken entspricht. Der Betriebsüberschuss ist mit 7,988,000 Franken um 2,729,000 Franken kleiner als im Vorjahresmonat. Im ersten Vierteljahr beläuft er sich auf 18,761,000 Franken oder 6,555,000 Franken weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Fremdenverkehr im Februar verzeichnet in 5971 Gaststätten mit 132,500 Fremdenbetten 193,000 Ankünfte und 1,176,000 Übernachtungen. Die Zahl der Logiernächte ging, trotzdem 325 Betriebe mit über 5000 Gastbetten mehr meldeten als im Vergleichsmonat des Vorjahres, um 22,000 oder 1,8 Prozent zurück. Die mittlere Bettenbesetzung sank von 33,6 auf 31,7 Prozent. Der Frequenzrückgang ist ausschliesslich auf ein Nachlassen des Besuches aus dem Ausland zurückzuführen.

Neue Zunahme der Weltkaffeevorräte. Die sichtbaren, freien Weltkaffeebestände erreichten am 1. April 1938 den Stand von 7,43 Mill. Sack zu je 60 kg. Dies sind 68.000 Sack mehr als am Anfang des Vormonats, aber 645,000 Sack weniger als am 1. April 1937.

P. T. T. im ersten Quartal. Die Postverwaltung hatte im März Fr. 11,937,000.— (im Vorjahr 11,967,000.—) Betriebseinnahmen und Fr. 10,354,000.— (Vorjahr 10,090,000.—) Betriebsausgaben. In den Monaten Januar bis März betrugen die Einnahmen Fr. 34,860,000.— (i. V. 34,688,700.—) und die Ausgaben Fr. 30,825,300.— (i. V. 29,920,000.—). Die Einnahmen bei der Telegraphen- und Telephonverwaltung in den Monaten Januar bis März betrugen Fr. 26,275,700.— (i. V. 25,534.200.—), die Ausgaben Fr. 10.340,000.— (i. V. 10,237.100.—). Nach Deckung der Schuldzinsen, Abschreibungen etc. verbleiben bei der Post Fr. 2,900,000.— und bei der Telegraphen- und Telephonverwaltung Fr. 1,800,000.— als Gewinnsaldo.

Die **Zollerträgnisse** ergaben im ersten Quartal des laufenden Jahres den Betrag von 57,2 Mill. Franken gegen 62,8 Mill. Franken im selben Zeitraum des Vorjahres. Der Mindererertrag beläuft sich somit für 1938 auf 5,6 Mill. Franken.

Der Rohertrag aller eidgenössischen **Stempelabgaben** belief sich im 1. Quartal 1938 auf 17,1 Mill. Franken gegen 17 Mill. Fr. im 1. Quartal 1937.

Im Dienste des Volkswohls. Dem Jahresbericht des Schweizer Verbandes Volksdienst ist zu entnehmen, dass der Verband in 93 Kantinen, Wohlfahrtshäusern, Ferienheimen, Soldatenstuben und Hotels dafür sorgt, dass täglich 10,000 Menschen vollwertige Mahlzeiten erhalten. Der Jahresumsatz 1936 von 3,5 Mill. Franken ist 1937 auf 4,4 Mill. Franken gestiegen.

A.-G. Chocolat Tobler, Bern. Nach Abzug der Unkosten, Abschreibungen etc. verbleibt pro 1937 ein Reingewinn von Fr. 172.400.— (128,500.—). Unter Hinzurechnung des Vorjahrssaldos ergibt sich ein Gewinnsaldo von Fr. 202,700.— (157,900.—), woraus eine Dividende von 4 % (3 %) ausgerichtet werden kann.

Aus der Praxis

Briefe an ein Büro.

Vierter Brief: An den Buchhalter!

Vor ein paar Tagen erhielt ich ein Schreiben, in dem ich angefragt wurde, ob ich denn mein Büro, dem ich versprochen hatte, eine ganze Reihe von Briefen zu schreiben, schon ganz vergessen habe.

In der Tat, ich habe seit meinem dritten Brief lange nichts mehr von mir hören lassen. Aber vergessen hätte ich deswegen «mein Büro» keineswegs, im Gegenteil, ich hätte in der letzten Zeit recht viel Stoff zum Schreiben gehabt. Aber so geht es halt: wenn man etwas Interessantes zu berichten hätte, findet man keine Zeit dazu.

Die Sache ist nämlich die: die letzten Wochen war ich sehr stark beschäftigt — mit der Reorganisation eines grossen Büros. Diesmal handelt es sich also um ein ganz richtig existierendes Büro, nicht nur um ein solches, das ich mir vorstelle, um ihm diese Briefe schreiben zu können. Es ist ein richtiges Büro, und zudem sehr weit entfernt von dem, was man ein ideales Büro nennen könnte.

Bei dieser Tätigkeit nun konnte ich manche Erfahrungen sammeln und namentlich Überlegungen machen, die ich Ihnen gerne mitteilen möchte.

Wenn ich mir dabei als Empfänger in erster Linie einen Buchhalter vorstelle, so hat das seinen guten Grund: der Buchhalter, als Mann der Zahlen und der Ordnung, ist gewöhnlich derjenige, der sich am meisten für die innere Organisation des Bürobetriebes interessiert. Organisation und Buchhaltung haben vieles miteinander zu tun. Anderseits aber, und das ist mir für diesen Brief nicht weniger wichtig, ist der Buchhalter auch derjenige, der denselben beruflichen Gefahren ausgesetzt ist, wie der Organisator.

Welcher Art diese Gefahren sind? Nun, man kann sie am besten mit einem Wort zusammenfassen: Verbürokratisierung. Oder anders ausgedrückt: man ertappt sich immer wieder dabei (wenn man noch lebendig genug ist, um es zu merken), dass man über allen Zahlen, Formularen, Maschinen und Vorschriften vergisst, worum sich das alles im Grunde dreht: nämlich um den Menschen. Wenigstens mir geht es öfters so.

Das liegt in der Natur der Sache. Organisation (und auch Buchhaltung) ist zunächst einmal eine Angelegenheit des logischen Denkens. Es handelt sich darum, eine ganz bestimmte sachliche Aufgabe möglichst gut zu lösen. Das lässt sich mit Hilfe eines Bleistifts und eines Stückes Papier (und mit Hilfe angestrengten Nachdenkens) am Schreibtisch erledigen. Ein bekannter Organisator (es war ein deutscher) schrieb einmal: «Letzten Endes ist die Quintessenz unserer organisatorischen Tätigkeit in einigen neuen Formularen niedergelegt.»

Und doch ist es nicht ganz so, oder vielmehr: es ist ganz und gar nicht so. Versucht man nämlich, das Ergebnis seines haarscharfen logischen Nachdenkens in die Praxis umzusetzen, so wird man immer wieder eine merkwürdige Erfahrung machen: es tauchen Schwierigkeiten dort auf, wo man es nicht erwartet hätte, an einer Stelle, an die man zu wenig gedacht hat: der «Faktor Mensch» erweist sich als eine Grösse, die mit Logik allein nicht zu fassen ist. Was logisch ganz einwandfrei war, erweist sich bei der praktischen Durchführung als psychologisch falsch.

Was der Organisator (und manchmal auch der Buchhalter in seiner Abteilung) allzu leicht vergisst, ist die einfache Tatsache, dass ein Büro in erster Linie eine Arbeitsgemeinschaft darstellt. Das heisst: nicht die Maschinen, Formulare und organisatorischen Einrichtungen machen das Büro und die Firma aus, sondern die Menschen, welche diese Dinge als Werkzeug benutzen, um gemeinsam an der Aufgabe zu arbeiten, welche sich die Firma gestellt hat.

Aber was ich da schreibe, sei nicht neu, könnten Sie einwenden. Sicher nicht, nur ist das kein Einwand. Manche Dinge kann man gar nicht oft genug sagen. Nur sollte man dabei nicht stehen bleiben, sondern auch die praktischen Nutzanwendungen daraus ziehen.

Für den Organisator lautet diese Nutzanwendung, dass er mit Logik allein nicht durchkommt, sondern dass seine Einrichtungen in der Praxis versagen werden, wenn er nicht auch etwas von der Psychologie der Arbeitsgemeinschaft versteht. Ich habe im Laufe der Jahre schon viele wunderschöne Karteien und Büromaschinen in einer Ecke unbenutzt verstauben sehen. Im Archiv einer Firma, deren innere Organisation ich zu prüfen hatte, fand ich eine grosse Kiste voll Formularen, die seit drei Jahren darin moderten. Ein heller Kopf hatte sie entworfen, nichts war darauf vergessen, jedes Ding hatte seine Kolonne. Nur einen Fehler hatten die Formulare: sie waren nie verwendet worden.

Möglicherweise finden Sie, das sei nicht der Fehler der Formulare bzw. des betreffenden Organisators. Wo liegt er denn? Vielleicht beim Chef der Firma, der nicht mit genügender Energie auf der Einführung bestand? Das leuchtet zwar zunächst ein, aber genauer betrachtet liegt der Fehler eben doch auf der Seite der Formulare, das heisst beim Organisator.

Ich habe die Leute befragt, welche die Vordrucke hätten verwenden sollen. Sie seien ihnen einfach unsympathisch, erklärten sie mir. Aber mit so allgemeinen Auskünften soll man sich nicht begnügen. Es zeigte sich denn auch bei näherer Untersuchung der tiefere Grund: Formulare bestehen allerdings nur aus Papier und Druckerschwärze, aber ihre Felder und Kolonnen atmen doch einen ganz bestimmten Geist aus, und in diesem Falle war es ein bürokratischer, pedantischer und misstrauischer Geist, der alles in ein festes Schema pressen wollte und vergass, dass der Mensch, um sein Bestes zu leisten, innerhalb der Grenzen seiner Aufgabe und seiner Fähigkeiten über ein gewisses Mass von Entscheidungsfreiheit und von Verantwortung verfügen muss und dass er eine Atmosphäre des Vertrauens nötig hat.

Über diese Dinge sprach ich auch mit dem Buchhalter jenes Unternehmens. «Sie meinen, man müsse den Leuten Vertrauen schenken?» fragte er. «Ich finde es wichtiger, dass man sie nicht in Versuchung führt und dass man sie kontrolliert. Ich traue niemandem ausser mir selber.»

Darauf wäre zu erwidern, dass allerdings Buchhaltung und Statistik weitgehend eine Kontrollfunktion darstellen. Sie ermöglichen Ordnung und Überblick, und jedermann sieht ein, dass sie nötig sind. Aber Kontrolle muss nicht unbedingt aus einem unberechtigten Misstrauen entspringen; wenn sie es tut, wird sie allerdings zwangsläufig die Arbeitsfreude abtöten und den freiwilligen Mitarbeiter zum missmutigen Automaten machen.

Bitte verstehen Sie mich recht: man darf einem Mitarbeiter nicht unbegrenztes Vertrauen schenken; schlimmstenfalls würde er es missbrauchen, bestenfalls wäre ihm nicht ganz wohl dabei. Aber unbegrenztes Misstrauen wäre noch schlimmer. Wieviel Vertrauen also? Genau so viel, als ein Mitarbeiter fähig ist zu ertragen. Das ist leider ein etwas unbequemes Mass. Es ist nur zuverlässig in der Hand eines guten Menschenkenners. Das allerdings sollte jeder Vorgesetzte und jeder Organisator sein.

(Schluss des vierten Briefes folgt.)

Barzahlung - weil Depression in Sicht.

«Wir machen zur gegenwärtigen Zeit auf die Notwendigkeit der strengen Einhaltung des Barzahlungsprinzips deshalb aufmerksam, weil wir beinahe bestimmt damit rechnen müssen, dass eine neue wirtschaftliche Depression bevorsteht und weil gerade in Zeiten einer Depression die Folgen der Borgwirtschaft am stärksten gespürt werden. In Zeiten der Prosperität bewegen sich Optimismus und Vertrauen in aufsteigender Linie, was zur Kreditgewährung veranlasst; dann folgt die Depression mit ihren Folgen — Arbeitslosigkeit, Lohnsenkungen, Zahlungsunfähigkeit — und für die Genossenschaften: nicht eintreibbare Schulden.

Es ist deshalb gegenwärtig, wo der Handelsaufschwung seinen Höhepunkt erreicht hat, besonders erfreulich, dass sich Genossenschaften der Mehrzahl unserer Organisationen anschliessen, die schon seit langem den bewährten Grundsatz der Barzahlung aufs strengste eingehalten haben. Sie werden diesen Schritt bestimmt nicht bereuen, im Gegenteil, sie werden viel eher in der Lage sein, der Depression zu begegnen.»

Aus der norwegischen Genossenschaftspresse.

Schaufenster-Wettbewerb, England.

In England findet jedes Jahr in Verbindung mit der grossen nationalen genossenschaftlichen Propaganda-Kampagne ein Schaufenster-Wettbewerb statt. Die Beteiligung wies dieses Jahr einen Rekord auf. Ueber 1100 Photographien wurden den Richtern vorgelegt. Die beste Leistung wird mit einem «Challenge-Cup» ausgezeichnet. Die betreffende Person ist zum bevorstehenden nationalen Genossenschaftskongress eingeladen worden. Der Becher wird ihr im Konferenzsaal offiziell überreicht werden.

Bildungs- und Propagandawesen

Abschlussprüfung der Lehrtöchter des A. C. V. beider Basel.

Zu einer Sonderfeier waren am vergangenen Samstag 34 Ladenlehrtöchter des A. C. V. beider Basel, die zusammen mit 79 Lehrtöchtern aus baselstädtischen Privatgeschäften geprüft worden waren, im grossen Saal des Genossenschaftshauses im Freidorf versammelt. Dem festlichen Anlass wohnten, ausser Mitgliedern der Verwaltungskommissionen des V. S. K. und des A. C. V. beider Basel, der Vertreter des Erziehungsdepartementes Basel-Stadt, Herr Wäckerlin, des Gewerbe-Inspektorates, Herr Dr. Strub, sowie der Präsident der Kaufmännischen Lehrlingsprüfungen, Herr Dr. Henrici, bei. Die Prüfungen sind von der Kreiskommission Basel für Verkäuferinnenprüfungen, der Vertreter des Kaufmännischen Vereins, des Kantonalen Gewerbeverbandes, des Erziehungsdepartementes, der Frauenarbeitsschule, des Gewerbe-Inspektorats, der staatlichen Berufsberatungsstelle und des A. C. V. beider Basel angehören, in der Frauenarbeitsschule sowie in 5 Läden des A. C. V. beider Basel den bestehenden Vorschriften gemäss durchgeführt worden.

Alle 34 Kandidatinnen des A. C. V. beider Basel haben die Prüfung bis ans Ende mitgemacht. Lehrtöchter, die in keinem Fach die Note 5, nur einmal 4 und als Durchschnittsnote nicht über 3 erzielen, erhalten das wertvolle Fähigkeits-Zeugnis der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Und um dies entgegenzunehmen, harrten 34 Töchter in Spannung und Erwartung auf die Bekanntgabe des Resultates. Vorgängig derselben ergriff Herr Dr. Jaeggi, nach der feierlichen musikalischen Eröffnung des Abends, die Gelegenheit, um als väterlicher Betreuer all der Töchter, die nun schon seit manchen Jahren ihre wertvolle Ausbildung im Genossenschaftlichen Seminar genossen haben und geniessen, den anwesenden Kandidatinnen einige ernste und herzliche Worte mit auf den weiteren Lebens- und Berufsweg zu geben. Herr Dr. Jaeggi führte u. a. aus:

Gerne benütze ich diesen Anlass, um auch den Behörden des Verbandes schweiz. Konsumvereine, dessen Zweckgenossenschaften und Vereinen, insbesondere der Verwaltungskommission des Allg. Consumvereins beider Basel für das Wohlwollen, das sie dem Genossenschaftlichen Seminar erweisen, aufrichtigen Dank zu sagen.

Und Euch, liebe Schülerinnen, die Ihr uns während der zwei Jahre durch Fleiss und guten Willen die Arbeit erleichtert habt, auch Euch sagen wir Dank. Mit dem heutigen Tage werdet Ihr die Schulstube verlassen.

Nehmt das in seiner schlichten Wahrheit so schöne Wort des Dichters Rückert mit auf den Weg:

*«Vor jedem steht ein Bild
Des, was er werden soll;
Solang er das nicht ist,
Ist nicht sein Friede voll.»*

Jeremias Gotthelf, von dem Ihr ebenfalls in Euren Stunden der Erziehungslehre gehört habt, sagt uns:

«Niemand wird von Gott gemessen nach dem, was er leistet und Grosses vollbringt, sondern nach dem, was er ist. Etwas Rechtes kann jeder werden, ein Licht, das da leuchtet und ein Quell von Liebe allen, die im Hause sind. Du kannst den Deinen eine traute Heimat um Dich her bereiten. Dann hast Du Grosses vollbracht, nicht allein durch die Tat, sondern durch das, was Du bist, durch Deine Persönlichkeit.»

Und nun lasst mich ganz schlicht mit einem Glückwunsch schliessen: Ich wünsche Euch die Kraft und den Mut, nach den höchsten Gütern des Lebens zu greifen und daraus für Euch selbst, für Eure Familie, für Eure engere und weitere Heimat unvergängliche Werte zu schaffen.

Dem Präsident der Kreiskommission Basel, Herrn Hüttinger, blieb es, unter Assistenz des unermüdlichen Sekretärs, Alt-Rektor Stehlin, vorbehalten, die Examenresultate bekanntzugeben. Er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, dass allen 34 Kandidatinnen das Fähigkeits-Zeugnis zuerkannt werden könne. Die Durchschnittsnoten sind gegenüber dem letzten Jahr etwas weniger gut ausgefallen, was jedoch in erster Linie darauf zurückzuführen ist, dass zum ersten Male ein eidgenössisches Reglement für die Beurteilung der Noten in Anwendung kam.

Die Durchschnittsnote sämtlicher Kandidatinnen stellt sich jedoch trotzdem auf 1,68 (1937: 1,56) — ein schöner Durchschnitt. Die beste Einzelleistung erreicht 1,22 (April 1937: 1); die schlechteste 2,28 (April 1937: 2,5). Die zwölf ersten Kandidatinnen (1. bis 5. Rang) sind dem Range nach:

Fiechter Klara, Geiser Anna, Thommen Emma, Wohlschlag Antoinette, Hodel Hélène, Meyer Clara, Dubacher Elisabeth, Müller Frieda, Hess Eva, Moser Margrit, Schaub Helena, Tappi Luise.

Kandidatinnen im ersten bis fünften Rang werden als Anerkennung von der Verwaltungskommission des A. C. V. beider Basel mit Barprämien bedacht.

Im Anschluss an den offiziellen Akt fand noch ein geselliger Teil statt, der Gastgeber und Gäste noch einige Stunden in fröhlicher Unterhaltung beieinander behielt. Die von den Examensnöten befreiten Töchter ergriffen die Gelegenheit, um u. a. in Wort und Blumen dem Genossenschaftlichen Seminar, insbesondere seinem stets besorgten Leiter und der Lehrerschaft in herzlicher Weise Dank abzustatten.

Die Woche der Genossenschaftlichen Studienzirkel.

Verschiedene Lokalauflagen der genossenschaftlichen Volksblätter berichten uns über Schlussveranstaltungen Genossenschaftlicher Studienzirkel.

Die acht Zirkel, die im Winter 1937/38 innerhalb der Genossenschaft in **Lausanne** tätig gewesen waren, trafen sich zu einer Schlussfeier am 9. April im Volkshaus. An der Feier nahmen über 150 Personen teil. In die acht Zirkel aufgeteilt diskutierten zunächst die Teilnehmer während zwanzig Minuten die drei Fragen:

1. Was denken Sie von der Gründung eines Genossenschaftsheims in Lausanne?
2. Welche Aufgaben hätte nach Ihrer Ansicht ein solches Heim zu erfüllen?
3. Welche Mittel zur Verwirklichung dieses Gedankens schlagen Sie vor?

Nach Schluss der zwanzig Minuten erstattete jeder Leiter der acht Gruppen einen kurzen Bericht über das Ergebnis der Diskussionen der einzelnen Gruppen. Alle stimmten überein im Wunsche, dass ein solches Heim gegründet werde. Zum näheren Studium der Frage wurde eine mehrgliedrige Kommission ernannt. Weiter wurde vorgeschlagen, im Mai einen Ausflug zu veranstalten, und dieser Vorschlag wurde auch angenommen. Die Reise soll über den Genfersee führen, Halte in St-Gingolph und Bouveret vorsehen und auf höchstens Fr. 2.55 je Person zu stehen kommen. Die Zusammenkunft wurde abgeschlossen durch eine Revue in Scharadenform, in der allerhand Sünden, die in Studienzirkeln begangen werden können, vor den Zuschauern vorbeidefilieren. Während der Veranstaltung wurde den Teilnehmern Tee und Kuchen, gestiftet von der Genossenschaft, serviert.

Die beiden Zirkel in **Herisau** hatten eine gemeinsame Schlusszusammenkunft am 11. April. Den Hauptinhalt der Veranstaltung bildete ein Referat des Leiters eines der beiden Zirkel, Herrn Horber, Sekretär der Genossenschaft, über «Die Verwirklichung des Genossenschaftsprogramms». Das Referat wurde mit grossem Beifall aufgenommen. Zum Schluss der Veranstaltung verabfolgte der Präsident der Genossenschaft den beiden Leitern als Zeichen des Dankes für die von ihnen geleistete Arbeit eine kleine Anerkennung.

Vevey hatte zu seiner Schlussfeier, die am 13. April stattfand, den Leiter eines der acht Zirkel von Lausanne, Herrn Roubakine, zu Gaste. Herr Roubakine berichtete über die Studienzirkeltätigkeit in Lausanne. Das Referat gab verschiedenen Teilnehmern Anlass, die Verwaltung der Genossenschaft darum anzugehen, im nächsten Winter noch eine grössere Zahl von Genossenschaftern, ganz besonders aus dem Personal, für die Mitwirkung an Studienzirkeln zu gewinnen zu suchen. Wie in Lausanne stiftete die Genossenschaft den Anwesenden auch hier Tee und Gebäck. h.

Bibliographie

«**Internationale Genossenschaftliche Rundschau**». Die Aprilnummer enthält u. a.:

Ist es Frieden? Eine kurze redaktionelle Übersicht, wonach die Bejahung dieser Frage möglich erscheint, wenn die im Internationalen Genossenschaftsbund zusammengeschlossenen Millionen Genossenschafter entschlossen sind, zu jenen Prinzipien von Freiheit und Brüderlichkeit zu stehen, die den Grund ihrer Bewegung bilden.

Dreissigjähriges Jubiläum des Verbandes tschechoslowakischer Genossenschaften. Prag, von H. J. May.

Der Präsident der tschechoslowakischen Republik empfängt den Generalsekretär des I. G. B.

50 Jahre Shieldhall.

Die spanischen Kinder in Frankreich.

Oesterreich, von H. J. May.

Das belgische Nationalinstitut für Sozialgeschichte, von Victor Serwy.

Arbeitsverhältnisse in der Genossenschaftsbewegung. I. Grossbritannien, von H. J. Twigg.

Das Abzahlungssystem, von Mauritz Bonow.

Shieldhall — ein historischer Rückblick, von J. A. Flanagan.

Die Kartelle und die ungarische Genossenschaftsbewegung, von Wilhelm Suppan.

Die siebzehnte internationale Genossenschaftsschule.

Internationales genossenschaftliches Erziehungswesen; Internationale genossenschaftliche Frauenbewegung; Die genossenschaftliche Jugend.

«**Atlantis**», Aprilheft. * K l e i n e r m o n g o l i s c h e r K n i g g e. Andere Länder — andere Sitten. Die Chinesen pflegen zur Begrüssung die Nasen aneinander zu reiben, während die Japaner in uns umständlich und merkwürdig erscheinenden Verbeugungen sich gegenseitig die Ehre erweisen. Und so haben auch die Mongolen ihre eigenen genauen Gesetze der Höflichkeit, die der reisende Europäer, wenn er ihre Zelte, die sogenannten Jurten, betritt, nicht missachten darf.

Der Forscher weiss noch vieles über die Eigentümlichkeiten dieses Stammes zu berichten und zeigt einige vorzügliche Bilder dazu.

Aus der Fülle des weiteren Inhalts dieses reichhaltigen Heftes sei noch die reizvolle Plauderei über die Geschichte des Flugwesens erwähnt, die ihre besonders hübsche Ergänzung durch die vielen bunten Bilder erfährt, sowie die reich illustrierte Fortsetzung des Berichtes über die Neuerschliessung Chinas durch sein im raschen Ausbau befindliches Strassennetz. Auch auf den Tiefdruckteil, der neben einigen Kunstbildern eindrucksvolle Sarntaler Bauerntypen zeigt, soll wegen seiner besonderen Schönheit hier ausdrücklich hingewiesen werden.

Konsumgenossenschaftlicher Frauenbund

Mitteilungsblatt No. 22.

* Das Büro des K.F.S. genehmigte in seiner letzten Sitzung Jahres- und Kassabericht und besprach die Vorbereitungen für die im Juni stattfindende Delegiertenversammlung. Über die Tätigkeit in den Sektionen gibt eine Zusammenstellung aus den Jahresberichten Rechenschaft. Das Arbeitsprogramm des Genossenschaftlichen Frauenvereins Aarau für das Jahr 1938 sieht interessante und lehrreiche Vorträge, Besichtigungen und gesellige Anlässe vor. Eine Ausstellung der Putzmittel für die Frühjahrsreinigung wirbt für die Marke Co-op. Aus einem Bericht über die Genossenschaftlichen Frauenabende in der Tschechoslowakei geht hervor, dass im vergangenen Winter in 241 Ortschaften über 2000 Veranstaltungen für Frauen stattgefunden haben.

Bewegung des Auslandes

U.S.A. D i e S t u d e n t e n g e n o s s e n s c h a f t e n. Ueber den augenblicklichen Stand der Studentengenossenschaftsbewegung in den Vereinigten Staaten von Amerika erhalten wir von seiten des Zentralorganes dieser Genossenschaften, des «National Committee on Student Cooperatives», folgende Zahlenangaben:

	Genossenschaften	Mitglieder	Umsatz $	Spareinlagen $
Buchhandlungen	65	88,818	2,464,100	91,900
Schlafstellen	47	4,383	562,413	421,958
Speiseklubs	34	2,019	228,388	58,402
Konsumgenossenschaften .	10	826	23,144	300
Verschiedene	29	1,810	259,500	?
Summe	185	97,856	3,537,545	572,560

Für das laufende Jahr ist die Gründung einer Grosseinkaufsgesellschaft geplant. h.

— G e n o s s e n s c h a f t l i c h e r E r w e r b e i n e r D ü n g e m i t t e l f a b r i k. Der genossenschaftliche Widerstand gegen die Trusts ist durch den Erwerb einer Kunstdüngerfabrik in Baltimore mit einer Produktionskapazität von 100,000 Tonnen noch mehr konsolidiert.

— F e r i e n l a g e r d e r G e n o s s e n s c h a f t s l i g a d e r Z e n t r a l s t a a t e n. Die Genossenschaftsliga der Zentralstaaten hat für die zehn Sommerschulen, die die Genossenschaften in den Zentralstaaten diesen Sommer veranstalten werden, am Lake Michigan ein schön gelegenes Lager gepachtet, das, nach dem Abzeichen der Genossenschaftsliga, den Namen «Circle Pines Centre» führt. Die Kosten des Lagers, das aus 28 Häuschen, einem Speisesaal für 100 Personen, einer Küche, handwerklichen Werkstätten, einem Spital und einer Wäscherei besteht und Gelegenheit zum Rudern und Baden bietet, stellen sich auf 100,000 Dollars. Abgesehen von der Abhaltung von Kursen, wird das Lager auch als Ferienzentrum für die Mitglieder von Genossenschaften und deren Familien dienen.

Aus unserer Bewegung

Aus unseren Verbandsvereinen.

An Umsatzangaben gelangten in der Berichtswoche zu unserer Kenntnis:

	1937	1936
Cugnasco (Januar-Dezember) . . .	253,000.—	237,400.—
Gudo (Januar-Dezember)	34,870.—	34,840.—
Morcote (Januar-Dezember) . . .	46,470.—	46,030.—

	1938	1937
Nesslau (März-Februar)	236,000.—	224,400.—
Frick (April-März)	183,800.—	168,400.—
Interlaken (Oktober-März)	611,000.—	592,400.—
Uetendorf (Oktober-März)	221,000.—	224,400.—
Delsberg (Januar-März)	486,900.—	454,000.—
Uster (Januar-März)	211,400.—	206,000.—

Der Konsumgenossenschaftliche Frauenverein **Oberburg** und Umgebung begann am 21. April einen Kleider-Umänderungskurs. Die Frauenkommission des Lebensmittelvereins **Zürich** veranstaltete am 27. April eine Kochvorführung über fleischloses Essen und die Herstellung billiger belegter Brötchen.

Im Frauenverein des Konsumvereins **Aarau** sprach am 21. April Herr Dr. J. Pritzker, Leiter des Laboratoriums des V. S. K., über ein nicht näher bezeichnetes Thema, im Genossenschaftlichen Frauenverein **Gränichen** ein nicht näher bezeichneter Referent oder eine nicht näher bezeichnete Referentin über «Die Herkunft der Stoffe und deren Beschaffenheit». Für den 3. Mai sehen die Genossenschaftlichen Frauengruppen von **Lausanne** einen Vortrag von Herrn Dr. Th. Geisendorf-Des Gouttes über «Ein genossenschaftlicher Erfolg auf einer unbekannten Insel» vor, und am 5. Mai hält im Konsumgenossenschaftlichen Frauenverein **Biel** Herr Wiesmann ein Referat über das Thema «Was ist die Volksfürsorge?».

Schwanden. B e r i c h t i g u n g. Entgegen der Mitteilung in Nr. 16 des «Schweiz. Konsum-Verein», betreffend die B e z ü g e d e s V. S. K. i m K a n t o n G l a r u s im Jahre 1936, sei berichtigend festgestellt, dass der Verband im betreffenden Jahre für ca. **Fr. 600,000—.** Waren bezogen hat.

Den Reigen der diesjährigen Baslerfahrten eröffnete am 24. April die Konsumgenossenschaft **Meiringen** mit einer Beteiligung von 311 Personen. Es folgen u. a. am 16. Mai der Konsumverein **Neuendorf,** am 19. Mai der Konsumgenossenschaftliche Frauenverein **Biel** und am 22. Mai die Konsumgenossenschaft **Weinfelden. Bülach** sieht für den 15. Mai eine Fahrt ins Appenzellerland und das St. Gallische Rheintal, **Niederschönthal** für den 18. Mai eine Fahrt ins Blaue, die Genossenschaftliche Frauengruppe **Uzwil** für denselben Tag einen Besuch der Maggifabrik Kemptthal unter Benützung des Roten Pfeils vor. h.

Turgi. (Mitg.) Nationalrat Hermann Müri †. Nach langer, geduldig ertragener Krankheit verschied in der Nacht vom 25. auf den 26. April 1938 unser langjähriges Verwaltungsratsmitglied, Herr Hermann Müri, Nationalrat. Der Verstorbene war über ein Vierteljahrhundert Mitglied und zugleich Aktuar dieser Behörde. Grosses hat der Verstorbene als aufrichtiger Genossenschafter auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens geleistet, speziell in unserer Genossenschaftsbehörde. Als bei seiner Wahl in die Verwaltungsbehörde vor 25 Jahren der Konsumverein Turgi - Untersiggenthal und Umgebung rund Fr. 300,000.— aufwies, hat Herr Müri, Schulter an Schulter mit den anderen Vorstandsmitgliedern, unermüdlich mitgeholfen, am weiteren Aus- und Aufbau unserer Genossenschaft. Sein reiches Wissen auf rechtlichem und wirtschaftlichem Gebiet hat zur heutigen Grösse des K. V. T. viel beigetragen. In dem Verstorbenen verliert unsere Genossenschaft allzufrüh einen bewährten Kämpfer für das Genossenschaftswesen. Sein Andenken wollen wir stets in Ehren behalten.

Verwaltungskommission

1. Am 24. April 1938 konnte Herr Josef Dubach, Präsident des Allg. Consumvereins Luzern und Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K., sowie Präsident der Verwaltung der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine (V. A. S. K.), seinen 60. Geburtstag feiern.

Die Verwaltungskommission benützte diesen Anlass, um Herrn Dubach ihre herzlichen Glückwünsche zu entbieten und um ihm den Dank und die Anerkennung auszusprechen für die grossen, vielgestaltigen Dienste, die der Jubilar dem A. C. V. Luzern im besonderen und der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung im allgemeinen geleistet hat.

Möge es Herrn Dubach, den besonders eine ruhige, sachliche und kluge Beurteilung der vorkommenden Fragen auszeichnet, noch recht lange vergönnt sein, seine fruchtbringende Tätigkeit der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung zur Verfügung zu stellen.

2. Der Kreisvorstand IX b des V. S. K. (Graubünden) gibt Kenntnis von seinem Beschluss, der Frühjahrskreiskonferenz vom 15. Mai 1938 in Disentis den Antrag zu unterbreiten, es sei an der diesjährigen Delegiertenversammlung des V. S. K. in Lausanne der Konsumverein Chur als Mitglied der Kontrollstelle des Verbandes vorzuschlagen an Stelle des ausscheidenden Konsumvereins Schwanden.

3. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind überwiesen worden:

Fr. 200.— vom Konsumverein Horgen,
» 200.— von der Konsumgenossenschaft Niederbipp,
» 100.— von der Société coop. de consommation Tramelan,
» 100.— vom Konsumverein Wald (Zürich),
» 70.— von der Klasse B des Spezialkurses zur Ausbildung von Verkäuferinnen für den Allg. Consumverein beider Basel,
» 17.60 von Ungenannt.

Diese Zuweisungen werden bestens verdankt.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

EINLADUNG

zur

Frühjahrskonferenz des IV. Kreises

(Kantone Solothurn, Basel-Stadt und -Land)

Sonntag, den 15. Mai 1938, vormittags präzis 9½ Uhr, im Gasthaus zum «Rössli» in Füllinsdorf.

TRAKTANDEN:

1. Appell.
2. Mitteilungen.
3. Jahresbericht des Kreisvorstandes und der Revisionsstelle.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1938 an die Kreiskasse.
6. Wahl des Kreisvorstandes und der Rechnungsrevisoren.
7. Rechenschaftsbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1937.
8. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K.
   Referent für 7 und 8: Herr Zellweger, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K.
9. Die Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung unter besonderer Berücksichtigung der Genossenschaften.
   Referent: Herr E. Herzog, Nationalrat, Basel.
10. Nächster Konferenzort.
11. Umfrage.

Gemeinsames Mittagessen im Versammlungslokal à Fr. 3.50.

Verbindung ab Olten, Abfahrt Olten-Bahnhof 8.19 Uhr mit Schnellzug, welcher in Frenkendorf-Füllinsdorf anhält. Schnellzugszuschlag lösen!

Im Anschluss an die Tagung wird bei einigermassen guter Witterung noch Gelegenheit geboten, der stets interessanten Schleusung der Personenschiffe in Augst beizuwohnen. Der Initiant dieser lehrreichen Veranstaltung, der gastgebende Allgemeine Konsumverein Niederschönthal übernimmt in verdankenswerter Weise die Kosten für die erforderlichen Autobusse, welche die Teilnehmer vom Rössliplatz in Füllinsdorf nach Augst und nachher zurück nach der Station Frenkendorf und Bahnhof Liestal befördern sollen. Die Schleusung ist um 15.40 Uhr beendigt, so dass die Abendzüge Richtung Basel und Olten frühzeitig genug erreicht werden können.

Der Allgemeine Konsumverein Niederschönthal macht sich eine besondere Ehre daraus, an der diesjährigen Frühjahrskonferenz eine möglichst grosse Zahl Delegierte und Gäste begrüssen zu können.

Für den Kreisvorstand:
Der Präsident: **F. Gschwind.**
Der Aktuar: **Max Meyer.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VIII
(Kantone Appenzell, St. Gallen und Thurgau)

EINLADUNG

zur

Ordentl. Frühjahrs-Kreiskonferenz

Sonntag, den 15. Mai, vormittags ½10 Uhr, im Adler, in St. Georgen.

TRAKTANDEN:

1. Verlesen des Protokolls der Herbstkonferenz in Steckborn.
2. Wahl der Stimmenzähler.
3. Appell.
4. Behandlung von Bericht, Rechnungen des Vorstandes und Anträgen der Kontrollstelle über das Geschäftsjahr 1937 des Kreises VIII.
5. Festsetzung der Jahresbeiträge 1938 an die Kreiskasse. (Antrag des Vorstandes: die bisherigen, d. h. Fr. 5.— Grundtaxe und 7 Rp. von je Fr. 1000.— Umsatz.)
6. Behandlung von Jahresbericht und Rechnung 1937 V. S. K. und Stellungnahme zu den Traktanden der Delegiertenversammlung V.S.K. vom 25./26. Juni in Lausanne.
   Referent: Herr Dr. L. Müller, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K.
7. Vergabungen:
   an Genossenschaftliches Seminar,
   an Genossenschaftlichen Frauenbund d. Schweiz.
8. Thesen V. S. K. über rationelle Warenvermittlung. Bericht von Herrn Degen über bisherige Fühlungnahme.
9. Bestimmung des nächsten Konferenzortes (Thurgau).
10. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
11. Umfrage.

Am 15. Mai sind noch Sonntagsbilletts erhältlich. Von St. Gallen-Bahnhof erreicht man St. Georgen mittels Stadtomnibus oder aber mit der Drahtseilbahn Mühleck-St. Georgen. — Gemeinsames Mittagessen im «Adler» zu Fr. 2.60. Da der Konsumverein St. Georgen sich eine Ehre daraus machen wird, die Delegierten während des Mittagessens zu begrüssen und ihnen auch einen Ohrenschmaus zu bieten, erwarten wir, dass die Delegierten vollzählig am Mittagessen teilnehmen werden. Vorherige Anmeldung der Delegiertenzahl an den Präsidenten sehr erwünscht.

Wir laden die Genossenschaften zu zahlreicher Beschickung der Kreiskonferenz höflich ein und zeichnen

mit genossenschaftlichem Gruss:

Der Kreisvorstand.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXb
(Graubünden).

EINLADUNG

zur

Frühjahrs-Konferenz

Sonntag, den 15. Mai 1938, vormittags 10.15 Uhr, im Hotel Post in Disentis.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Herbstkonferenz vom 10. Oktober 1937.
2. Mitteilungen des Kreispräsidenten.
3. Jahresbericht durch den Kreispräsidenten.
4. Jahresrechnung 1937/38. Bericht der Revisoren. Budget 1938/39. Festsetzung des Jahresbeitrages der Konsumvereine an die Kreiskasse.
5. Geschäfte des Verbandes:
   a) Jahresbericht und Rechnung pro 1937;
   b) Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K., vom 25./26. Juni 1938 in Lausanne.
   Referent: Herr Dr. O. Schär, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
6. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
7. Umfrage.

Gemeinsames Mittagessen.

Wir erwarten vollzähliges Erscheinen und entbieten Ihnen unseren genossenschaftlichen Gruss!

Für den Kreisvorstand IXb:
Der Präsident: **G. Schwarz.**
Der Sekretär: **K. Heiz.**

Arbeitsmarkt

Angebot.

Durchaus **selbständiger, kautionsfähiger Bäcker** sucht Stelle in Konsumbäckerei. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre G. J. 72 an den V. S. K., Basel 2.

Junges, tüchtiges, kautionsfähiges **Ehepaar** sucht die Führung grösserer **Konsumfiliale** zu übernehmen. Kenntnisse der italienischen und französischen Sprache. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre Z. H. 73 an den V. S. K., Basel 2.

35jähriger **Bäcker-Konditor** sucht Stelle in Konsumbäckerei. Suchender ist an exaktes Arbeiten gewöhnt. Offerten erbeten unter Chiffre H. W. 71 an den V. S. K., Basel 2.

Jüngling von 16 Jahren (Welschschweizer), gross und kräftig, sucht Stelle in Konsumgenossenschaft zwecks Erlernung der deutschen Sprache. Eventuell Tauschgelegenheit mit Tochter. Offerten erbeten an M. Guignard, gérant, Coopérative Bière (Waadt).

19jährige **tüchtige Verkäuferin,** deutsch und italienisch sprechend, mit zweijähriger Lehrzeit und guter genossenschaftlicher Seminarbildung, sucht Stelle in Konsumverein. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sind zu richten unter Chiffre T. L. 74 an den V. S. K., Basel 2.